

**WISSENSCHAFTSBERICHT
DER STADT WIEN
2007**

HERAUSGEGEBEN VON DER
GESCHÄFTSGRUPPE KULTUR UND WISSENSCHAFT
DER STADT WIEN

AMTSFÜHRENDER STADTRAT FÜR KULTUR UND WISSENSCHAFT
DR. ANDREAS MAILATH-POKORNY

© 2008 Magistrat der Stadt Wien

Für den Inhalt verantwortlich:

Hubert Christian Ehalt, Gesamtkonzept und -redaktion

Heidi Kadensky, Manuela Karlik, Angelika Lantzberg, Christa Sedlmaier, Susanne Strobl, Daniela Svatek, Verena Wiesinger

Dokumentation und Redaktion der Wissenschaftsförderungstätigkeit der MA 7, der Fonds und der anderen Beiträge des Berichts

MA 5: Richard Neidinger, Andrea Hlavac, Ulrike Pailer, Gustav Lebhart, Hellmut Ritter
MA 7: Bernhard Denscher, Hubert Christian Ehalt
MA 8: Ferdinand Opll, Karl Fischer
MA 9: Sylvia Mattl-Wurm, Suzie Wong
MA 13: Anton Krotky, Heike Vogl
MA 15: Karin Spacek, Susanne Rother
MA 17: Ursula Struppe, Kemal Boztepe
MA 18: Thomas Madreiter, Birgit Binder, Johannes Gielge, Udo Häberlin,
Rainer Hauswirth, Andrea Kinspeger, Christian Michael Peer, Gregor Stratil-Sauer
MA 19: Franz Kobermaier, Katharina Sokol
MA 22: Karin Büchl-Krammerstätter, Herbert Sturm
MA 27: Martin Pospischill, Christian Wurm
MA 28: Bernhard Engleder, Peter Lux, Christian Zant
MA 29: Eduard Winter, Christine Jawecki
MA 31: Hans Sailer, Wolfgang Zerobin
MA 38: Maria Safer, Roland Gries
MA 39: Werner Fleck, Christian Pöhn, Georg Pommer
MA 45: Gerald Loew, Werner Pekarek
MA 48: Josef Thon, Martina Ranner
MA 49: Andreas Januskovecz, Bernhard Kromp, Werner Fleck, Michael Hofer, Peter Schweiger, Herbert Weidinger
MA 50: Dietmar Teschl, Wolfgang Förster, Christa Brezina
MA 53: Fred Vavrousek, Andrea Leitner
MA 57: Marion Gebhart, Meike Lauggas, Doris Wallnöfer
MD-Klimaschutzkoordinationsstelle: Christine Fohler-Norek
dieSie/Wiener Programm für Frauengesundheit: Beate Wimmer-Puchinger
WWTF: Michael Stampfer, Michaela Glanz
ZIT: Claus Hofer, Christian Bartik
departure: Christoph Thun-Hohenstein, Dorothea Köb
WienMuseum: Wolfgang Kos, Gudrun Ratzinger
Jüdisches Museum: Alfred Stalzer

Die Projekte und Aktivitäten werden unter Verwendung der Selbstdarstellungen der Projektträger (Abstracts, Projektberichte, Homepage) dargestellt.

Layout: Friedrich Gansert
Lektorat: Andrea Traxler

Umschlag: FINELINE unter Verwendung von Fotos aus dem Archiv der Wiener Vorlesungen (© media wien)
© Fotos Kapitelüberschriften, Wiener Vorlesungen: media wien; Timeline, Rudolf Handl
© Fotos Seiten 7–13: Kurt Keinrath (Bgm. Dr. Häupl), Peter Rigaud (StadträtInnen Mag.^a Brauner
Dr. Mailath-Pokorny, Mag.^a Wehsely), Ludwig Schedel (Vizebgm. Laska), Pertramer (Stadträtin Frauenberger),
Petra Spiola (Stadtrat Dipl.-Ing. Schicker, Stadtrat Dr. Ludwig), Wilke (Stadträtin Mag.^a Sima)
Seiten: 15, 38, 49, 53, 54, 55, 57, media Wien; 40 Manuela Schwarzl; 42 Timeline, Rudolf Handl; 43 privat;
44 Med.Univ.Wien; 45 Fotostudio Huger; 46 ORF - Kinderuni Alpbach 2007; 47 privat; 51 IMBA / point of view

Bezugsadresse: MA 7 – Kulturabteilung
Friedrich Schmidt-Platz 5
A – 1082 Wien
e-mail: post@ma07.wien.gv.at
<http://www.kultur.wien.at/>

Druck: Holzhausen Druck & Medien GmbH
Holzhausenplatz 1, 1140 Wien



Anton Zeilinger Wissenschaftler des Jahres 1996

Die Wissenschaftsstadt Wien aus der Sicht eines Zurückgekehrten

Als Student der Physik an der Universität Wien in den Sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts fiel es einem nicht auf, in welcher einmaligen Ursuppe man schwamm. Erst beim Aufenthalt in den USA fehlte plötzlich etwas. Offenbar waren es selbst in der Physikausbildung noch die primär fundamentalen Ansätze, die vielleicht auch dazu geführt hatten, dass es einen Wiener Kreis gab oder dass Boltzmann eine „Naturphilosophie“ schrieb. Dieses auch heute noch nicht erforderliche Unterstellen der Wissenschaft unter den Anspruch der Nützlichkeit stellt noch immer ein wesentliches Charakteristikum des Forschungsklimas an der Universität Wien dar. Viele Studentinnen und Studenten motiviert nach wie vor die primäre Neugierde, und auch in der Öffentlichkeit, wenn vielleicht nicht ganz in der veröffentlichten Öffentlichkeit, ist die Frage der Nützlichkeit sekundär gegenüber dem Wunsch, zu lernen oder wenigstens etwas mehr zu erahnen, „was die Welt im Innersten zusammenhält“.

Die besondere Positionierung Wiens im internationalen wissenschaftlichen Umfeld wird sicher ganz wesentlich davon abhängen, wie weit es gelingt, die Anforderung der wissenschaftlichen Globalisierung mit dem Ziel dieser grundlegenden, primären Offenheit für Fundamentales zu vereinen. Ein ganz wesentlicher Beitrag dazu sind die starken Bemühungen der Stadt Wien, der Universitäten und anderer Institutionen, mit der wissenschaftlichen Emigration möglichst viele Kontakte aufzubauen und die Denkweise dieser Menschen in den Wiener Diskurs wieder einzubringen.

Durch die politischen Änderungen in Europa in den letzten zwei Jahrzehnten nimmt Wien nun wieder eine zentrale Position ein. Darauf aufbauend, sowie auf die bereits vorhandene wissenschaftliche Exzellenz – die Universität Wien ist durchaus vergleichbar mit den Spitzenuniversitäten in den Nachbarländern – sowie auch Praktisches sollte zu seinem Recht kommen, der hervorragenden Lebensqualität in Wien, stehen die Zeichen sehr gut dafür, diese Stadt wieder zu einem herausragenden intellektuellen Zentrum werden zu lassen. Ziel muß es sein, auf vielen Gebieten der Natur- und der Kulturwissenschaften die besten Köpfe hierher zu holen. Dass dies durchaus möglich ist, hat die erfolgreiche Entwicklung auf einigen Gebieten in den letzten Jahren gezeigt.

Anton Zeilinger ist Professor für Experimentalphysik an der Universität Wien